

Russ, Hans G.

**Article**

## ifo Konjunkturtest April 2004 in Kürze

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Russ, Hans G. (2004) : ifo Konjunkturtest April 2004 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 57, Iss. 08, pp. 47-48

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164049>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

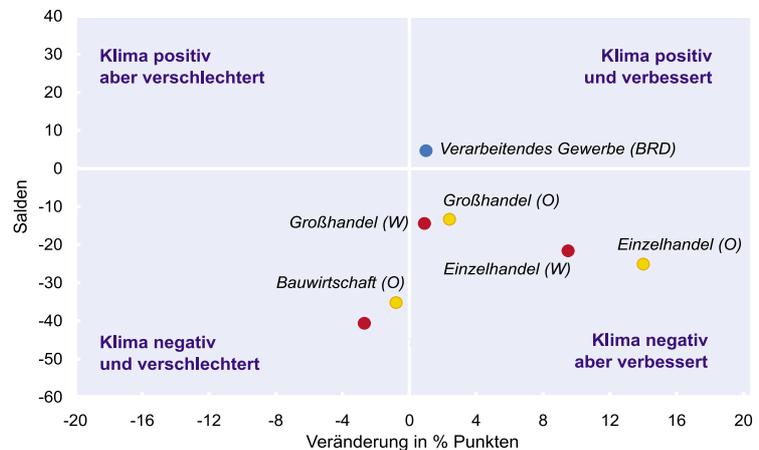
Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** in der Bundesrepublik Deutschland hat sich nach dem Rückgang in den beiden letzten Monaten im April wieder verbessert (Saldowert: – 8,2 Prozentpunkte). Zurückzuführen ist dies auf die weniger negative Beurteilung der aktuellen Geschäftslage, die mit einem Saldo von – 15,1 Prozentpunkten einen Wert erreichte, wie er zuletzt vor drei Jahren zu beobachten war. Die Geschäftserwartungen haben sich dagegen zum dritten Mal in Folge verschlechtert (Saldowert: – 1,0 Prozentpunkte); dies sollte allerdings mehr als eine Reaktion auf die vorher offenbar zu optimistische Einschätzung der Perspektiven interpretiert werden als ein Hinweis auf eine bevorstehende konjunkturelle Wende. Die April-Ergebnisse bestätigen somit abermals die Prognose eines – verhaltenen – Aufschwungs, der aber noch deutlich an Dynamik zulegen muss, um die Problematik insbesondere auf dem Arbeitsmarkt zu entschärfen.

Am kräftigsten stieg der Klimaindikator – nach der einbruchartigen Verschlechterung im Vormonat – im Einzelhandel an, sowohl in West- als auch in Ostdeutschland. Auch im Großhandel hellte sich das Klima leicht auf, in den neuen Bundesländern etwas deutlicher als in den alten. Im verarbeitenden Gewerbe Deutschlands fiel die Besserung wegen der ungünstigen Entwicklung im Osten nur bescheiden aus, im Bauhauptgewerbe ergab sich sogar eine Verschlechterung (vgl. Abbildung).

Im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands (einschließlich Ernährungsgewerbe) hat sich die Geschäftslage – mit Ausnahme der Gebrauchsgüterproduzenten – wieder verbessert. Der Auftragseingang erhöhte sich erneut, der Gesamtbestand an Aufträgen wurde dementsprechend nicht mehr so häufig als ungenügend bewertet wie bislang. Etwas zugenommen hat auch der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten, er lag mit 83,1% auch leicht über dem Wert vom März letzten Jahres. Gestiegen ist der Nutzungsgrad im Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich, im Konsumgüterbereich blieb er unverändert. Dagegen verringerte sich die Reichweite der Auftragsreserven erneut; mit 2,6 Produktionsmonaten wurde auch der Vorjahreswert (2,8 Monate) nicht erreicht. In den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr hat der Optimismus erneut nachgelassen, obwohl die Unternehmen mehr Hoffnung auf das Exportgeschäft setzten. Die Produktionspläne kündigten weitere Steigerungen an, allerdings abermals abgeschwächt. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise in den nächsten Monaten anziehen, vor allem im Vorleistungsgüterbereich. Ein Ende des Personalabbaus scheint nicht in Sicht.

Im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands ergab sich dagegen eine Abkühlung des Geschäftsklimas. Zwar beur-

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im April 2004<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. BRD=Bundesrepublik Deutschland, W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

teilen die Unternehmen ihre derzeitige Situation erneut etwas positiver als im Vormonat, bei der Einschätzung der Perspektiven hatten die zuversichtlichen Stimmen aber nur noch ein geringes Übergewicht. Auch die Ausfuhrchancen wurden etwas zurückhaltender bewertet. Der Nutzungsgrad des Maschinenparks ging im Laufe des ersten Vierteljahres um 2 Prozentpunkte auf 80,1% zurück (März 2003: 81,4%). An den Auftragsreserven (2,3 Produktionsmonate) änderte sich nichts, sie waren aber geringer als vor Jahresfrist. Eine Expansion der Fertigung war nur noch vereinzelt beabsichtigt, die Firmen sahen aber Spielräume für Preisheraufsetzungen.

Die Eintrübung des Geschäftsklimas im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** ist sowohl auf eine wieder ungünstigere Beurteilung der aktuellen Situation als auch eine erhöhte Skepsis hinsichtlich der Perspektiven zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür war die negative Entwicklung im Tiefbau, während sich im Hochbau nichts Wesentliches an der Bewertung von Geschäftslage und -aussichten veränderte. Bei stabiler Produktion waren die Geräte mit 62% (saison- und witterungsbereinigt) etwas stärker ausgelastet als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Reichweite der Auftragsbestände blieb konstant, sie lag aber mit 2,3 Monaten knapp unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Trotzdem hat die Unzufriedenheit der Unternehmen mit ihrer gegenwärtigen Auftragslage weiter nachgelassen. Die Unternehmen in den neuen Bundesländern bewerteten zwar ihre Geschäftslage erneut etwas weniger negativ als im Vormonat, sahen aber der künftigen Entwicklung mit wachsender Besorgnis entgegen. Die Produktion stieg erneut an; dies spiegelte sich auch in einem erhöhten Auslastungsgrad des Maschinenparks (70%) wider. Die Auftragsbestände nahmen im Hoch-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

bau etwas zu, im Tiefbau dagegen ab. Im Durchschnitt waren sie mit 2,3 Produktionsmonaten ebenso hoch wie im Vormonat und im Vorjahr. Während die Baufirmen im Westen von stabilen Preisen in den nächsten Monaten ausgingen, sahen ihre Kollegen im Osten Spielräume für leichte Anhebungen. Unterschiede waren auch in den Personalplanungen zu erkennen: In den alten Bundesländern gingen weitgehend unverändert rund 40% der Testteilnehmer von einem Personalabbau aus, in den neuen dagegen nur 15%.

Im westdeutschen **Großhandel** stand einer weniger negativen Beurteilung der aktuellen Geschäftslage eine erhöhte Skepsis in den Erwartungen gegenüber. Aufgehellt haben sich die Perspektiven allerdings beim Großhandel mit Ge- und Verbrauchsgütern. In diesen beiden Bereichen waren auch die Orderpläne bei nachlassendem Lagerdruck deutlich weniger nach unten ausgerichtet. Nach Ansicht der Testteilnehmer haben sich die Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten verengt, bei kurzlebigen Konsumgütern dürfte es sogar zu Preisnachlässen kommen. Die Großhandelsunternehmen in den neuen Bundesländern bewerteten ihren Geschäftsverlauf erneut etwas weniger ungünstig als im Vormonat und schätzten auch die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr nicht mehr so pessimistisch ein. Trotz lebhafter Nachfrage konnten die überhöhten Lager aber nur z.T. abgebaut werden. Die Pläne der Firmen kündigten daher in unverändertem Ausmaß weitere Kürzungen der Bestellvolumina an. Der Preisanstieg dürfte sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl erwarteten aber nur noch per saldo 6% der Unternehmen (Westdeutschland: 18%).

Die Geschäftslage des **Einzelhandels** in den alten Bundesländern tendierte zwar kräftig nach oben, die ungünstigen Urteile dominierten jedoch nach wie vor. Dass sich die Perspektiven im Durchschnitt etwas verbessert haben, ist auf die kaum noch skeptische Einschätzung im Nahrungs- und Genussmittelsektor zurückzuführen, während im Non-Food-Bereich (insbesondere bei Verbrauchsgütern) der Pessimismus sogar noch zugenommen hat. Deutlich vermehrt klagten die Unternehmen über zu große Lagerbestände, so dass sie auch keinen Anlass sahen, künftig von ihrer restriktiven Orderpolitik abzugehen. Als verbessert, aber noch keineswegs zufriedenstellend stuften die ostdeutschen Einzelhändler ihre aktuelle Situation ein. Allerdings ließ der Lagerdruck trotz nach wie vor schwacher Nachfrage merklich nach. Obwohl auch die Geschäftserwartungen geringeren Pessimismus erkennen ließen, zeigten jedoch die Orderpläne weiterhin deutlich nach unten. Während die Unternehmen in Westdeutschland für die nächsten Monate eher von leichten Preissenkungen ausgingen, hofften die ostdeutschen die Preise stabilisieren zu können. In beiden Berichtskreisen rechnete man mit einer Fortsetzung des Personalabbaus (im Westen per saldo 17% der Testteilnehmer, in Ostdeutschland 21%).